

EIN MANIFEST ZUM THEMA

**ZUKUNFTSORIENTIERTE
BILDUNG**

Ergebnisse aus Gesprächen.
Einsichten aus Forschung und Praxis.
Geistesblitze, Erfahrungen, Utopien.
Impulse für eine erfolgreiche Zukunft.

Phase 3: Diskurs

ENTSTANDEN IN KOOPERATION MIT

Inhalt

Warum Manifeste?	2
Unser Manifest Bildung	3
TEIL A – UTOPIEN	4
Bildung: für jeden Menschen, ein Leben lang	4
Eltern und Kinder - Wünsche und Werte	6
Dilemmata im Bildungswesen	7
Das Dilemma der Gemeinschaften	7
Das Dilemma der Lehrenden	7
Das Dilemma der Familien	8
Das Dilemma der Kultur	8
Die Utopie zur Lösung der Dilemmata	8
TEIL B - THEMEN	9
1. Bildung - Basis erfolgreicher Gesellschaften	9
2. Bildung bei rasanter Technologie-Entwicklung	10
Zum Wirkungs-Dreieck Bildung-Gesellschaft-Technologie wurde parallel eine Video- Challenge organisiert. Siehe mehr dazu in Kapitel 11.	10
3. Wertschätzung und Honorierung	12
4. Gleiche Chancen für Alle	13
5. Bildung als integriertes und integratives Gesamtsystem	14
6. Stärken stärken statt auf Schwächen herumreiten	15
7. Bildung als Aufgabe für alle Generationen - ein Leben lang	18
8. Bildung und Ethik	21
9. Unser Bildungssystem	22
10. EDU-Campus	25
11. Technologie - Bildung - Gesellschaft	26
11.1. Das Dreieck für eine erfolgreiche Zukunft	26
11.2. Technologie als Ursache und Wirkung	27
11.3. Bildung als Ursache und Wirkung	28
11.4. Gesellschaft als Ursache und Wirkung	29
TEIL C - ZUM ABSCHLUSS	30
Mitwirkende und Menschen, die dahinter stehen	30
Wie wir es sehen und meinen	32
Alles hängt zusammen	33
Quellen und Verweise	33
Wie es weitergehen soll?	34

PRÄAMBEL

Warum Manifeste?

Die Welt und unser Zusammenleben in ihr verändern sich stetig und meist evolutionär. Oft in der Geschichte gab es jedoch Perioden, in denen so wenige mächtig waren, so viele unter der sich zuspitzenden Ungerechtigkeit gelitten haben, dass sich die Gemüter aufgeheizt haben: so war es 1789, 1848 und oft davor und danach, irgendwo in der Welt. In diesen Krisen und Revolutionen wurde unser Zusammenleben gewaltsam neu organisiert, weil die Unzufriedenheit der Menschen untragbar geworden war.

Wir befürchten, dass wir auf eine weitere Periode großer Unzufriedenheit zusteuern. Die Macht der Konzerne, Institutionen und einflussreichen Individuen stößt auf Unmut und hat bereits Leben gefordert. Wir fragen uns, ob man die aus der Geschichte bekannte Eskalation über unser Motto "Evolution statt Revolution" abwenden kann.

Diese **Manifeste** sollen Impulse geben zu einschneidenden, aber evolutionären, friedlichen Veränderungen. Sie sind radikal im ursprünglichen Sinne des Wortes, abgeleitet vom lateinischen *radix*, die Wurzel: Sie graben die Wurzeln unserer Herausforderungen aus - durch Analyse und mit Gefühl, um eine Utopie einer besseren Welt zu zeichnen.

Impulse liefern konkrete Handlungsempfehlungen, die durch ihre Umsetzung Schritt für Schritt in Richtung Utopie führen sollen.

Unsere Manifeste kommen nicht von "oben", sondern sie entstehen in Gesprächen mit ganz verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen. Sie erheben keinen wissenschaftlichen Anspruch, sie lassen sogar Widersprüche in den Impulsen zu. Es gibt unterschiedliche Meinungen. Das entspricht dem Wesen einer Demokratie. Ergebnisse entstehen im Dialog, gegliedert in vier Phasen.

Jedes Manifest ist anders. Jedes Team recherchiert und formuliert unterschiedlich. Vielfalt ist eine Stärke, wenn man sie richtig nutzt.

In den **Phasen 1 und 2** werden Ideen generationenübergreifend gesammelt und in einem ersten Vorschlag ausformuliert, hinter dem die Mitwirkenden grundsätzlich stehen, auch wenn sie nicht immer einer Meinung sind.

In **Phase 3** suchen wir den Diskurs mit Expertise aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, die unseren Entwurf kritisch hinterfragt, damit wir ihn schärfen können und er Kritik standhält.

In **Phase 4** und in allen Folgejahren stellen wir uns dem Dialog mit der Öffentlichkeit, Politik und den Medien. Es geht uns um die Umsetzung aller guten Vorschläge, die aus diesem Dialog entstehen.

Sinn und Ziel von Manifesten und Impulsen liegt für uns nicht nur in der Umsetzung, sondern vor allem auch in der gemeinsamen Bewusstseinsbildung im Gespräch und in der Abstimmung der Texte.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Mitwirkenden.

EINLEITUNG

Unser Manifest Bildung

entstand im Entwurf aus Gesprächen und Interviews, sodann aus den Anmerkungen aus der Diskussion zum Entwurf. Wesentlicher Dank gebührt verschiedenen Personen, die Teil von **Teach For Austria** - Organisation und Netzwerk für Bildungsfairness sind. Mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen, ihren idealistischen und praktischen Vorstellungen zu einer fairen Bildung für alle haben sie ihre ganz persönlichen und individuellen Standpunkte eingebracht.

In der von **Rotary** ausgehenden Initiative **“Die Welt von Morgen”** haben junge und erfahrene Menschen über die Zukunft diskutiert, Thesen und Antithesen zu Synthesen werden lassen, zu vielen Themen, die alle zusammenhängen. Bildung ist wie ein Fundament zu verstehen, auf dem die Gesellschaft mit allen ihren Chancen und Herausforderungen aufgebaut ist.

Expertinnen und Experten des **OIAV** sind an Bildungseinrichtungen wie HTL, FH und Universitäten aktiv und haben ihre fachlichen Erfahrungen eingebracht, ihre fachlichen Kompetenzen im Bereich Lebensraum, insbesondere auch zu unserem themenübergreifenden “utopischen” Impuls “EDU-Campus”.

Interessant zu sehen war, dass gerade zum Thema Bildung die **Utopien** nur so sprießen. Kein Thema betrifft unsere Zukunft mehr. Zu keinem Thema haben wir mehr Ideen, wenn auch nicht immer dieselben.

TEIL A – UTOPIEN

UTOPIE

Bildung: für jeden Menschen, ein Leben lang

Wie stellen wir uns das Bildungssystem vor, das sich an der Zukunft orientiert? Weitgehend anders als das heutige, das in seinen Grundzügen vor über 250 Jahren entstanden ist und einer damals vollkommen anderen Gesellschaft zu dienen hatte.

Die “Bildung für Morgen” steht in der Wertschätzung und Finanzierung an der Spitze der Gesellschaft. Alle erkennen an, dass unser Erfolg als Menschheit von ihr abhängt. Erfolg hat in Anbetracht der (dann hoffentlich gemeisterten) Herausforderungen in Politik, Wirtschaft und Umwelt eine neue Bedeutung gewonnen. Das beschreiben wir in den anderen Manifesten. Unser Bildungssystem der Zukunft vermittelt die Werte, die diesen “neuen Erfolg” der Menschheit fördern.

Menschlichkeit und Lebensqualität stehen ganz oben auf der Werteskala.

Das Bildungssystem ist ganzheitlich auf lebenslanges Lernen ausgerichtet. Bildung beginnt im Kleinkindalter und währt ein Menschenleben lang. Das Fundament wird im Elternhaus gelegt. Chancengleichheit in der Bildung muss Chancenungleichheiten durch Geburt und Herkunft ausgleichen. Bei immer länger werdender Lebenserwartung muss Bildung auch sicherstellen, dass die Menschen auch im Alter noch wertvolle Rollen in der Gesellschaft erfüllen können.

Technologien und davon beeinflusste gesellschaftliche Rahmenbedingungen unterliegen raschem Wandel. Das Wertesystem muss stabil bleiben und darf sich dem nicht beugen. Das Bildungssystem muss dieser Schere gewachsen sein.

Das Bildungssystem ist ähnlich der Verfassung aus der Tagespolitik herauszuheben. Seine großzügige Finanzierung ist langfristig sicherzustellen. Die Honorierung aller Menschen, die sich in der Bildung engagieren, muss überdurchschnittlich und abgesichert sein. Die jeweils Bestgeeigneten sollen sich in der Bildung engagieren. Für ihre Motivation ist zu sorgen, aber auch dafür, dass diese Motivation nicht nachlässt.

Das wird nur gelingen, wenn wir die gesellschaftlichen Anreizsysteme insgesamt radikal ändern, weg vom reinen Geld zu anderen Werten. Das wiederum erfordert Bildung.

Alle Menschen haben Talente. Sie sind am Bildungsweg frühzeitig zu erforschen und Kind für Kind zu erkennen. Ihre Ausprägung kann sich im Laufe des Lebens, insbesondere des Erwachsenwerdens, ändern. Daran hat sich der Bildungsweg zu orientieren. Zu jeder Zeit im Leben sind die jeweiligen Stärken zu fördern und Schwächen auszugleichen.

Das erfordert hohe Individualität in der persönlichen Betreuung. Junge Menschen sind durch ihren Bildungsweg dorthin zu führen, wo sie ihre persönliche Erfüllung finden und der Gesellschaft bestmöglich dienen. Das hängt zusammen.

Viele Probleme der Jugend zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte hängen mit Führungs- und Motivationslosigkeit, mit Desorientierung zusammen. Jugend drängt zum Neuen, das ist zu fördern. Jugend braucht oft Zeit, um langfristige Werte zu würdigen. Das ist zu beachten. Jugend lässt sich oft allzu leicht an Werten ausrichten, die sich später als die falschen herausgestellt haben. Das ist zu verhindern.

Bildung in der Jugend ist vor allem auch Gemeinschaftsbildung. Sie steht der Individualisierung scheinbar entgegen. Neue Möglichkeiten der Kommunikation führen zu neuen Formen von Gemeinschaften. Es wird eine der großen Aufgaben der Zukunft sein, die neuen Technologien und neuen Formen der Kommunikation in das Bildungssystem zu integrieren.

Wie verbindet man die lebenswichtigen Strukturen von Gruppen, Klassen, Freundeskreisen, Sportvereinen, Kulturgemeinschaften etc. mit der sich immer weiter entwickelnden Online-Kommunikation?

Wie bildet man junge Menschen aus, das angebotene Wissen, die angebotenen Ergebnisse der KI zu beurteilen, damit umzugehen?

Wie kann man sicherstellen, dass die Lehrenden immer ganz vorne dabei in der technologischen und gesellschaftlichen Entwicklung sind und ihre Erkenntnisse weitergeben können?

Wie kann man sicherstellen, dass die Lehrenden sich an jenen Werten orientieren, die den gesellschaftlichen Zielen entsprechen, und wie kommt es zu diesen Werten?

Bildung als permanenter Kreislauf zwischen Ursache und Wirkung. Bildung im notwendigen Konsens und im notwendigen Konflikt mit der Politik. Bildung der Zukunft im Wirkungsdreieck Technologie-Bildung-Gesellschaft.

Letztlich wird es nur gelingen, wenn sich eine "utopische" Gesellschaft entwickelt, die aus den Krisen und Katastrophen der Geschichte ausreichend gelernt hat, um ein Wertesystem zu entwickeln, zu leben und zu lehren, das der Menschheit langfristig guttut.

Was steht dem heute entgegen? Tagespolitik und Weltpolitik, die anderen Werten folgen und "ihr" Bildungssystem danach ausrichten. Beharrung eines in die Jahre gekommenen historischen Bildungssystems, das oft nicht die Stärken fördert, sondern nivelliert und das die Chancengleichheit nicht gewährleisten kann, Talente nicht heben lässt. Mangelnde Finanzierung und damit mangelnde Wertschätzung, unangemessene Honorierung und Positionierung der Lehrenden (vom Kindergarten bis zur Uni) in der Gesellschaft. Als Folge mangelnder Finanzierung und Attraktivität bewerben sich nicht alle Bestgeeigneten um Karrieren in der Bildung, die oft auch nicht ermöglicht werden.

Wenn sich unsere Bildung tatsächlich an der Zukunft und nicht an Strukturen der Vergangenheit oder Interessen der Gegenwart orientieren soll, müssen diese Herausforderungen an der Wurzel gepackt werden.

Ein praktischer und plakativer Impuls am Ende der Utopie:

Impuls M4.001

Ein durchgängiges, einprägsames, wirkungsvolles Prinzip - Bildung 5:1

Das Betreuungsverhältnis in der Bildung vom Kindergarten bis zur Universität soll durchgängig 5:1 betragen. Maximal 5 Lernende werden von 1 Erfahrenen begleitet. In österreichischen Schulnoten ausgedrückt, würde das die Noten für die Bildungspolitik von 5 auf 1 heben.

Was steht dieser Utopie heute entgegen?

- Tagespolitik und Weltpolitik, die anderen Werten folgen und "ihr" Bildungssystem danach ausrichten.
- Beharrung eines in die Jahre gekommenen historischen Bildungssystems, das oft nicht die Stärken fördert, sondern nivelliert und die Chancengleichheit nicht gewährleistet, Talente nicht heben lässt. Siehe Finanzierung und Folgen.
- Mangelnde Finanzierung und damit mangelnde Wertschätzung, unangemessene Honorierung und Positionierung der Lehrenden (vom Kindergarten bis zur Uni) in der Gesellschaft
- Als Folge mangelnder Finanzierung und Attraktivität bewerben sich nicht alle Bestgeeigneten um Karrieren in der Bildung, die oft auch nicht ermöglicht werden.

UTOPIE 2

Eltern und Kinder - Wünsche und Werte

Positive Annahmen zu den Utopien:

- Alle Eltern wollen Bildung für ihre Kinder, unabhängig vom Geschlecht. Bildung ist ein Wert an sich (z. B. für ein gesundes Leben, besseres Fortkommen, bereichertes Leben).
- Alle Eltern unterstützen ihre Kids beim Lernen, um ihre Zukunftschancen zu wahren.
- Alle Eltern verstehen die positiven/negativen Folgen von Bildung (aus unserem Kontext).
- Alle Eltern wollen selber lernen und respektvoll sein (Elternbildung, Verantwortungsbewusstsein, Elternpass, Vorbild sein).
- Alle Eltern zahlen Steuern, um Bildung zu finanzieren und wissen um das Privileg öffentlicher kostenloser Ausbildungen (verlängerte Schulpflicht/Ausbildungskosten USA).
- Alle Eltern verstehen „unsere“ Werte (Ethikkodex oder Verfassung?) und wollen nicht von Religion, Politik, Geschichte, Hierarchien manipuliert werden.
- Alle Eltern wollen kritisch denkende, selbstständige Kinder heranziehen.
- Alle Eltern wollen sich in der Schule anpassen/integrieren/mitmachen, um eine bessere Zukunft für ihre Kids zu ermöglichen (ehrenamtliche Funktionen im Elternverein, UVM)
- Alle Kinder stehen dem Lernen positiv mit Neugier gegenüber und haben eine Eigenmotivation, weil es spannend ist.
- Lehrende sind mit Geld und Wertschätzung zu motivieren, aber vor allem lieben sie ihr Fach über alles und können so Begeisterung in ihren Zielgruppen wecken.

Positive Annahme zum Ziel:

„Junge Menschen sind durch ihren Bildungsweg dorthin zu führen, wo sie ihre persönliche Erfüllung finden und der Gesellschaft bestmöglich dienen“ (Chinas Komitees sortiert nach in früher Kindheit festgestellten Talenten aus). Wollen wir das in Hinblick auf einen demokratischen Freiheitsbegriff und individuell unterschiedliche Lernkurven, Entwicklungsphasen, Herkunft und Resilienzen?

Annahme zu den Bestgeeigneten:

„Bestgeeignete“ in der Bildung sind nicht immer die akademisch Höchst-Gebildeten. Begeisterte Lehrende haben und brauchen oft ganz andere Qualifikationen und vor allem menschliche Qualitäten.

Lehrende haben in Demokratien neben der Erfüllung von Lernzielen und Studienplänen Lehrfreiheit mit all der damit verbundenen professionellen und gesellschaftlichen Verantwortung. Die Lehrenden sind heute mehr denn je gefordert in der Vermittlung von Kreativität und Vielfalt, in der Darstellung des State of the Art, auf der Suche nach Wahrheit, in der Wertschätzung des Zweifels.

Empathie und Begabung zur Motivation selbstbewusster und zweifelnder junger Menschen utopische Erwartungen an Lehrende?

HEMMNISSE

Dilemmata im Bildungswesen

Jede Utopie entsteht aus der Erkenntnis von Dilemmata, die zu überwinden sind.

Das Dilemma der Gemeinschaften

Die Verantwortung für die Bildung der Jugend liegt primär bei den Eltern und sekundär bei der Gemeinschaft. Mit Gemeinschaft meinen wir die Gesellschaft, den Staat, oft spezielle Gemeinschaften wie Religionsgemeinschaften, Vereine, politische Gruppen, Gemeinden, Großfamilien, ... also nicht nur den Staat mit seinem öffentlichen Bildungssystem. Das ist bedeutsam, wenn man davon ausgeht, dass jede Gemeinschaft – auch der Staat – legitimerweise eigene Ziele verfolgt, die die Bildung beeinflussen, die Menschen prägen. Utopie in einer demokratischen Gesellschaft muss sein, dass junge Menschen im jeweiligen Lebensalter auch alternative Lebensmodelle kennenlernen, sodass sie sich ihren Begabungen entsprechend gut weiterentwickeln können. Die Balance zwischen Freiheit und Verantwortung ist auch hier heikel. Zu viel Freiheit führt zu Überforderung der Menschen (Beispiel Social Media und Communication Overflow), zu wenig Freiheit führt zu Engstirnigkeit und Einseitigkeit.

Das Dilemma der Lehrenden

Die Lehrenden sind in der Regel Weisungsgebundene einer Gemeinschaft. Utopien, Manifeste und Impulse müssen sich also primär an die Gemeinschaften richten, die die Lehre finanzieren und damit in ihrem Sinne beeinflussen. Die Lehrenden sind daher nur bedingt frei, ihrer Persönlichkeit und Überzeugung entsprechend zu lehren. Bereits durch ihre Auswahl wird Einfluss auf die Bildung genommen.

Das Dilemma der Familien

Eltern und Familie sehen wir primär für die Bildung verantwortlich. Das führt zum Problem der „vererbten Bildung“. Familien geben ihre Bildung weiter, auch in ihrer finanziellen Not, ihrer Engstirnigkeit und Einseitigkeit. Kinder haben oft keine Chance auf bessere Bildung. Das pflanzt sich über Generationen fort und muss durch die Gemeinschaft ausgeglichen werden. Die Chancengleichheit muss ermöglichen, dass Talente erkannt und gefördert werden, dass familiäre Engpässe überwunden werden. Familien leben auch oft in engen kulturellen Grenzen, was einer breit angelegten, offenen Bildung für ihre Kinder widerspricht. Hier sind geistige und kulturelle Offenheit zwingend eine Voraussetzung für eine positive Utopie.

Das Dilemma der Kultur

Wir werden in der Welt zunehmend gemeinsam leben, wenn wir als Menschheit sinnvoll überleben wollen. Kultur und Sprache spielen eine entscheidende Rolle in der Bildung. Die eigene Kultur ist demnach entsprechend zu fördern und zu pflegen. Gemeinsame Bildung wird durch eine gemeinsame Sprache ermöglicht. Sie ermöglicht den umfassenden Austausch, ohne diesen ist Bildung nicht möglich. Erfolg in der Bildung für alle wird davon abhängen, wie es gelingt, beide lebenswichtigen Elemente – eigene Kultur und Gemeinschaftssprache – zu verbinden. Viele gute Beispiele zeigen, dass es bei gutem Willen problemlos gelingt. Verschiedene Kulturen bedeuten oft auch unterschiedliche ethische Wertvorstellungen, Religionen, Bräuche und Sitten. Analog zur Sprache muss es gelingen, die Werte der gemeinsamen Gesellschaft, des Staates, in dem wir leben - oder darüber hinaus einer größeren Gemeinschaft wie der EU - bei voller Wertschätzung unterschiedlicher persönlicher Kulturen zu leben.

Die Utopie zur Lösung der Dilemmata

Demokratische Gemeinschaften bilden ethische Wertegemeinschaften, die von allen mitgetragen werden. Diese gemeinsamen ethischen Werte sind vereinbart und niedergeschrieben und werden im Alltag gelebt. Sie respektieren Menschenrechte, unterschiedliche Kulturen und Religionen, individuelle Freiheit und Verantwortung und vor allem Bildungsfairness für alle Menschen. Diese Werte sind bei allen Mitgliedern der Gemeinschaft - zB Menschen, die in diesem Staat leben - auch durchsetzbar. In der Bildung in den Familien und im Kindergarten werden sie vorgezeigt und gelehrt. Für die Bildung stehen ausreichend finanzielle Mittel bereit, um allen Menschen die bestmögliche Entwicklung persönlicher Talente zu ermöglichen. Den größten Nutzen der Gesellschaft stiftet es, wenn alle Menschen ihren Talenten und Neigungen gemäß Dienst in der Gemeinschaft – Lohnarbeit und Ehrenamt – erbringen. Der rasanten Entwicklung neuer Technologien und dem steigenden aktiven und gesunden Lebensalter ist durch Angebote lebenslanger Bildung zu entsprechen, die auch angenommen werden im Sinne einer langfristig resilienten Gesellschaft.

TEIL B - THEMEN

1. Bildung - Basis erfolgreicher Gesellschaften

Gesellschaften können nur dann als erfolgreich bezeichnet werden, wenn sie fest auf dem Fundament gut gebildeter und demokratisch gesinnter Bürgerinnen und Bürger stehen. Alle anderen Fundamente entsprechen nicht unserer Vorstellung einer Gesellschaft, die aus freier Überzeugung durch Anerkennung ethischer Werte und demokratische Machtausübung zusammenhält.

Erst das Fundament Bildung ermöglicht den Wählerinnen und Wählern die Meinungsbildung und Entscheidungsfähigkeit, die es braucht, um Demokratie zu leben. Diese Bildung muss alle Gruppen der Bevölkerung erreichen, um wirken zu können.

Davon sind wir weit entfernt. So gesehen bewegen wir uns in diesem Manifest im Bereich der Utopie. Um aus der Utopie wenigstens schrittweise und bereichsweise Realität werden zu lassen, formulieren wir Zukunfts-Impulse mit konkreten Handlungsempfehlungen.

Impuls M4.002

Öffentliche Förderung und private Initiative für Bildung

Als wichtigste Zukunfts-Aufgabe der Gesellschaft und damit der Politik sind radikal neue Wege zu finden, öffentliche und private Initiative und Engagement für Bildung zu kombinieren. Bildung ist öffentliches Interesse und muss daher primär der öffentlichen Kontrolle unterliegen. Allerdings werden bedeutend mehr Finanzmittel als bisher einzusetzen sein, um die Bildung der Zukunft erfolgreich umzusetzen.

Dazu wird es privaten Engagements ebenso bedürfen. Private, auf gesellschaftlichen Gewinn - und nicht auf den Gewinn der Eigentümer - ausgerichtete Organisationen arbeiten gemeinsam mit dem Staat daran, eine "Grundversorgung an Bildung" für die Bevölkerung bereitzustellen, vom Kindergarten über die Volksschule und Sekundarstufe bis zur Hochschule.

So wie es die staatliche Aufgabe bleiben soll, eine Grundversorgung mit Wasser oder mit Gesundheit zu sichern, und der Staat sich hier privater Organisationen bedienen kann, soll es auch in der Bildung sein. Der Staat hat lang genug bewiesen, dass er es allein nicht schafft. Diese Organisationen müssen aber so wie zum Beispiel Caritas, Diakonie und Rotes Kreuz gemeinnützig sein.

Mit der Grundversorgung an Bildung wird der Armut des 21. Jahrhunderts entgegengewirkt, die in Europa nicht mehr eine Armut des materiellen Verhungerns ist, sondern eine Bildungsarmut mit all ihren Auswirkungen für die Einzelnen und die Gesellschaft, beispielsweise Nicht-Teilnahme am demokratischen Prozess und Aushöhlung der Demokratie sowie die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Fachkräftemangels.

Impuls M4.003

Die Freude am Lernen durch Neugier und Interesse wecken und erhalten

Diese Freude ist in jedem Kind, in jedem Menschen angelegt und wird oft durch negative, persönliche Erlebnisse und Eindrücke im Umgang mit dem Lernen verschüttet. Dieser menschliche Entdeckergeist ist durch alle Lebensphasen hinweg zu fördern. Dazu bedarf es einer sehr grundsätzlichen, zielgerichteten Analyse aller Bildungsangebote. Es gibt Studien und Piloten zur Bildung wie Sand am Meer. Was fehlt ist eine klare gesellschaftspolitische Orientierung: Was braucht die Jugend, die Gesellschaft für eine erfolgreiche Zukunft? Das ist politisch variabel und immer wieder, zB alle 10 Jahre, demokratisch zu evaluieren und umzusetzen. Dabei sind die menschlichen und gesellschaftlichen Werte langfristig zu sichern und nicht der Tagespolitik zu unterwerfen.

Impuls M4.004

Bildung und Werte im Alltag: Vorbilder für eine resiliente Gesellschaft

Eltern und Erwachsene müssen als zentrale Vorbilder für Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen und Werte wie Respekt, Toleranz und ethisches Handeln im Alltag vorleben. Bildung beginnt in der Familie, im sozialen Miteinander und in der Gesellschaft. Alle Erwachsenen sollten die Chance nutzen, Kinder und Jugendliche aktiv in die alltäglichen Bildungsprozesse einzubeziehen, sei es durch Gespräche, Spiele, gemeinsames Lernen oder die Förderung von Neugier. So können junge Menschen die Bedeutung von Bildung und Werten in allen Lebensbereichen erfahren und in eine demokratische, wertorientierte Gesellschaft hineinwachsen.

2. Bildung bei rasanter Technologie-Entwicklung

Neue Technologien beeinflussen die Gesellschaft und damit die Bildung. Neue Anforderungen entstehen, neue Chancen bieten sich, neue Herausforderungen stellen sich.

Zum Wirkungs-Dreieck Bildung-Gesellschaft-Technologie wurde parallel eine Video-Challenge organisiert. Siehe mehr dazu in Kapitel 11.

Impuls M4.005

Neue Technologien und Tools sinnvoll in die Bildung integrieren, nicht verbannen

In vielen Ländern wird ein Handy-Verbot an den Schulen diskutiert. Andererseits wird digitales Lernen gefördert. Eltern sind schlechte Vorbilder, was die Nutzung digitaler Tools betrifft. Lehrende sind überfordert damit. Kinder lernen sehr früh einen falschen Umgang bis hin zu Suchtverhalten. Die Wirtschaft, das Marketing trägt massiv dazu bei. Verbote werden nicht wirklich helfen. Das zeigen uns andere Süchte im Alltagsleben. Die riesigen Chancen, die KI und andere neue Technologien bieten, werden in die Bildung (noch) nicht sinnvoll integriert. Dazu braucht es konkrete Empfehlungen und eine entsprechende Ausbildung für die Lehrenden, die Finanzmittel dafür und die Tools für alle, um Unterschiede im Elternhaus auszugleichen.

Impuls M4.006

Medienkompetenz und kritisches Denken als Schlüsselkompetenz fördern und flächendeckend im Bildungssystem verankern

Es ist entscheidend, dass sowohl Lehrende als auch Eltern gezielt in der verantwortungsvollen Nutzung digitaler Technologien geschult werden. Medienkompetenz muss bereits in den frühkindlichen Bildungsphasen gefördert und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dazu sollten verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte eingeführt, Eltern aktiv eingebunden und altersgerechte digitale Lehrpläne entwickelt werden. Nur so können Schüler*innen lernen, digitale Tools kritisch und sinnvoll zu nutzen, was zu einem gesunden Umgang mit neuen Technologien beiträgt. Die Bildung sollte verstärkt auf die Entwicklung digitaler Medienkompetenz und auf kritisches Denken fokussieren, um den Herausforderungen der Informationsgesellschaft und den Auswirkungen sozialer Medien gerecht zu werden. Schulen und Hochschulen sollten Lehrpläne integrieren, die den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien, den Umgang mit Fake News und die Analyse von Informationsquellen schulen. Workshops und Trainings zur Medienkompetenz sollten sowohl für Schüler als auch für Lehrer und Eltern angeboten werden. Die Förderung kritischen Denkens kann durch projektbasiertes Lernen, Debatten und Analysen von Fallstudien verstärkt werden, um die Fähigkeit zur reflektierten und informierten Meinungsbildung zu stärken.

Impuls M4.007

Weiterbildung in neuen Technologien

Junge Menschen können in einem Buddy System älteren Menschen den Umgang mit neuen Technologien erleichtern und im Gegenzug Lebenserfahrung mitnehmen. Dieses individuelle System soll Angebote in Unternehmen und in der Erwachsenenbildung ergänzen und organisatorisch damit vernetzt sein.

3. Wertschätzung und Honorierung

Nichts ist wichtiger als Bildung und Erziehung der Jugend. Die Bestgeeigneten der Gesellschaft sollen sich dem widmen. Dafür sind beste Rahmenbedingungen zu bieten, sonst tun sie es nicht. Neben der Honorierung, die im Spitzenfeld der Gesellschaft liegen muss, sind Bildungsberufe durch Aufstiegsmöglichkeiten, Vielfalt, Familientauglichkeit, Flexibilität und höchste öffentliche Wertschätzung zu attraktivieren. Das kommt oft einer Umkehr zu heute gleich, diese ist jedoch notwendig, wenn unsere Zukunft erfolgreich sein soll.

Mit dem Begriff „Bildende“ meinen wir Elementar-Pädagog*innen und Lehrende an allen Schultypen bis hin zur Universität und im lebenslangen Lernen. Wir verstehen darunter aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für alle Menschen.

Das afrikanische Sprichwort **“it takes a village to raise a child”** ist das Beste, was es dazu zu sagen gibt-

Impuls M4.008

Bildungsberufe aufwerten:

Attraktive Bedingungen und gesellschaftliche Anerkennung schaffen"

Um die besten Talente für Bildungsberufe zu gewinnen und zu halten, müssen diese Berufe finanziell und gesellschaftlich auf höchstem Niveau anerkannt werden.

Neben einer wettbewerbsfähigen Honorierung sollten flexible Arbeitsmodelle, Karrieremöglichkeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert werden.

Gleichzeitig braucht es eine umfassende gesellschaftliche Anerkennung der „Bildenden“, um ihre zentrale Rolle im Aufbau unserer Zukunft hervorzuheben. Länder wie Schweden zeigen, wie durch gute Bezahlung und hohe öffentliche Wertschätzung der Lehrberuf zu einem der attraktivsten gemacht werden kann.

Dies spiegelt sich sowohl in der Vergütung als auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung wider, da Lehrkräfte als Schlüsselfiguren zur Förderung einer gerechten und erfolgreichen Gesellschaft angesehen werden.

4. Gleiche Chancen für Alle

„Wo Bildung ist, fliegt Bildung zu“ ist ein Faktum, aber eine ganz falsche Richtung für die Gesellschaft. Wenn Bildung ab dem Kleinkindalter viele Kinder nicht erreicht, weil sie zu arm und vom Elternhaus her zu bildungsfern sind, gehen der Gesellschaft wertvolle Ressourcen verloren. Wir lassen Generationen zurück, die sich nicht sinnvoll engagieren und integrieren - mit allen erkennbaren Folgen für die Gesellschaft.

Der kostenlose Zugang zur Bildung ab dem Kleinkindalter ist eine wesentliche Verantwortung der Gesellschaft. Die Förderung aller verfügbaren Potenziale in allen Lebensaltern sichert das Überleben der Gesellschaft, politisch und wirtschaftlich. Sie werden heute oft nicht genutzt. Die Demokratie leidet darunter.

Unsere Gesellschaften werden vielfältiger. Darin liegen einerseits große Chancen, aber andererseits auch die Gefahr, dass wir damit falsch umgehen. Beispiele aus der Geschichte zeigen, was geschieht, wenn vielfältige Gesellschaften zerbrechen. Das passiert meist nicht friedlich und führt zu intellektueller Verarmung.

Im Kindesalter ist es leicht, Diversität zu leben und zu lehren, weil Kinder es nicht anders wahrnehmen. Unterschiede werden gemacht, nicht geboren.

Impuls M4.009

Zentral angebotene Lehrinhalte in vorbereiteten Modulen

Module stellen ein Angebot dar, das es in anderen Ländern bereits gibt und das Lehrenden viel Arbeit abnehmen kann, ohne ihre Lehrfreiheit einzuschränken. Sie können aus vorbereiteten Modulen wählen, diese mit eigenen Worten und Mitteln ergänzen.

Impuls M4.010

Mehr gute internationale Beispiele nutzen

Die Welt bietet viele gute Programme und Methoden, von denen die Schule in Österreich profitieren kann. In der Diskussion wurde die Reach Foundation angeführt: <https://www.reach.org.au/about-reach/>. In systematischen Piloten sollen solche Beispiele getestet werden.

Impuls M4.011

Frühkindliche Förderung ausbauen und benachteiligte Gruppen gezielt unterstützen

Ein flächendeckendes Programm zur frühkindlichen Bildung muss allen Kindern, unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Herkunft, zugänglich gemacht werden. Dies umfasst kostenlose Kindergärten und vorschulische Bildungseinrichtungen, die speziell auf die Bedürfnisse von Kindern aus bildungsfernen Haushalten und benachteiligten sozialen Gruppen eingehen. Besonders wichtig ist die gezielte Förderung von Sprachkompetenzen, sozialer Interaktion und kognitiven Fähigkeiten, um gleiche Startchancen für alle Kinder zu gewährleisten. Darüber hinaus sollten auch Programme für Eltern eingeführt werden, um die häusliche Unterstützung der Kinder zu fördern.

Impuls M4.012

Mentoring-Programme und individuelle Fördermaßnahmen für benachteiligte Schüler

Um Chancengleichheit in der Bildung sicherzustellen, sollten Mentoring-Programme entwickelt werden, die benachteiligte Schüler*innen gezielt fördern. Erfahrene Lehrkräfte, Studierende und Fachleute aus der Praxis können als Mentoren fungieren, um Schüler aus einkommensschwachen oder bildungsfernen Familien zu unterstützen. Diese Programme könnten individuelle Lernpläne, Nachhilfe und persönliche Beratung bieten, um Schüler*innen zu helfen, ihre Potenziale vollständig zu entfalten. Diese gezielte Unterstützung kann sicherstellen, dass auch Kinder mit schwierigen Startbedingungen Zugang zu hochwertigen Bildungsressourcen erhalten und ihre Zukunftschancen verbessern.

5. Bildung als integriertes und integratives Gesamtsystem

Bildung darf nicht so stückhaft verstanden und angeboten werden, wie es heute der Fall ist. Bildung beginnt im Kleinkindalter und endet mit dem Lebensende. Bildung muss alle Teile und Schichten der Bevölkerung umfassen. Vor fast 300 Jahren wurde die allgemeine Schulpflicht in Schulklassen eingeführt, für diese Zeit ein sehr großer Schritt. Was hat sich seit damals geändert? Vieles, aber nichts Grundsätzliches und bei weitem nicht genug! Viele Trennungen prägen das Bildungssystem heute. Trennungen, die Entscheidungen erfordern, oft zu früh im Leben, Trennungen, die Zugänge und Übergänge erschweren, Trennungen, die Menschen ausschließen und andere bevorzugen.

Lebenslanges Lernen, Chancengleichheit, Elternlernen, ... viele Schlagworte sind bekannt. Ein radikaler, neuartiger Vorschlag wird im utopisch anmutenden Zukunfts-Impuls „EDU-Campus“ gemacht.

Impuls M4.013

Bundeskompetenz Elementarpädagogik schaffen

Einheitliche gesellschaftspolitische und gesetzliche Vorgaben sind wichtig, um bundesweit eine einheitliche Entwicklung sicherzustellen.

Impuls M4.014

Menschen lernen am besten spielend

Das gilt nicht nur für Kinder, für die aber ausschließlich. Wir sollten aber das spielerische Lernen auch in späteren Bildungsphasen nicht unterschätzen und entsprechend fördern. Dafür liegen ausreichende wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen vor. Sie sind systematisch umzusetzen in einem Elementar-Bildungs-Fahrplan, analog zu den Lehrplänen für Schulen, wobei wir in beiden Fällen hohe Autonomie und Eigenverantwortung für die einzelnen Bildungseinrichtungen fordern. Wo die Eigenverantwortung versagt, müssen allerdings effiziente Kontrolleinrichtungen reagieren.

Impuls M4.015

Bei online-Spielen ist Vorsicht geboten.

Kinder sind ohnehin zu früh zu viel online. Es ist nicht zu verhindern, dass Kinder ab frühem Alter mit digitalen Geräten in Kontakt kommen. Der Umgang damit ist relativ neu und in dynamischer Entwicklung, es liegen keine wissenschaftlich fundierten, Jahrzehnte umfassende Studien vor. Umso wichtiger ist die Herausgabe von Empfehlungen und Richtlinien auf Basis des jeweiligen Wissensstandes.

Impuls M4.016

Bildungseinrichtungen mit Gesamtangebot

Wenn gewünscht wird, dass Kinder früh an der Betreuung teilnehmen, soll es dort auch gesundheitliche und kulturelle Angebote geben. Warum das Kind aus dem Kindergarten herausnehmen, um eine Routine-Untersuchung bei der Ärztin oder eine Stunde beim Logopäden zu absolvieren? Das kann auch bei einem Besuch der Fachexpertin im Kindergarten sein. Warum weit fahren, um ins Ballett, zum Musikunterricht oder auf den Spiel- oder Sportplatz zu gelangen? Durch entsprechende Angebote, Organisation, Räumlichkeiten und Outdoor-Anlagen sowie ausreichende Ressourcen in der Betreuung ist das kombinierbar.

Impuls M4.017

Ausbildung und Quereinstieg in die Elementarpädagogik

Junge Menschen sollen mit 14 Jahren entscheiden, ob sie den Beruf der Elementarpädagogik wählen. Das ist oft zu früh und führt zu späteren Ausfällen und Berufswechseln. Andererseits spüren einige Menschen später im Leben die Berufung in die Elementarpädagogik. Für sie soll es eine gute Chance zum Quereinstieg geben. Das ist gesetzlich zu regeln und im Bildungsangebot vorzusehen.

6. Stärken stärken statt auf Schwächen herumreiten

Wir unterstützen die Vermittlung solider Grundbildung für alle. Diese Grundbildung muss zeitgemäß sein, soll aber nicht kurzfristig dem Zeitgeist folgen. Denken, Reden,

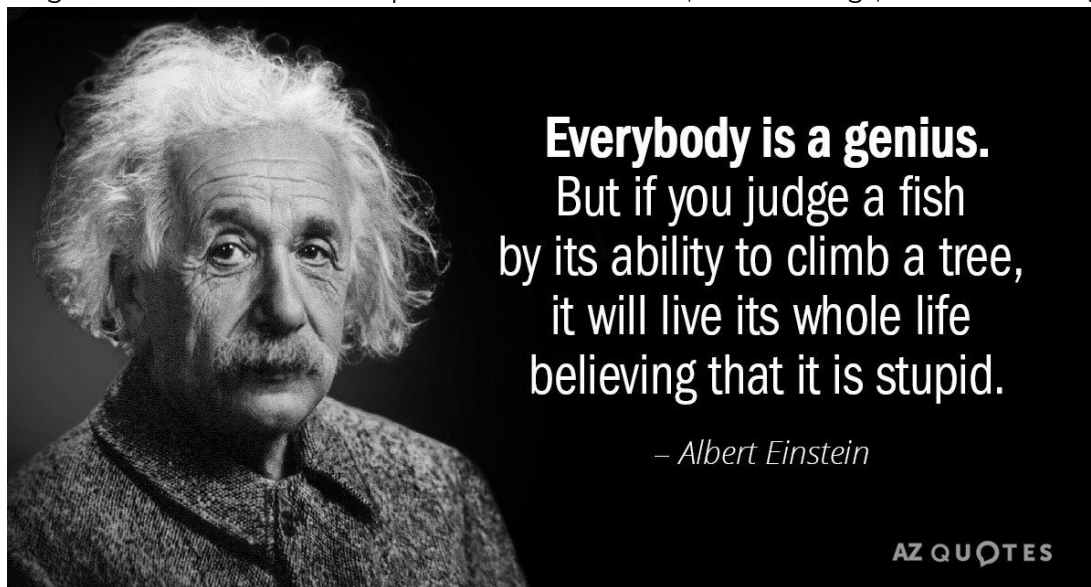
Schreiben, Rechnen sind die Basis erfolgreicher Leben, unabhängig von der angebotenen Technologie.

Je mehr die Technologie kann, desto mehr müssen wir lernen, mit ihr umzugehen, ihre Ergebnisse zu beurteilen, ihre Anforderungen zu beherrschen. Auch das gehört zu einer unbedingten Grundbildung.

Dazu kommen ethische, politische und wirtschaftliche Lebensgrundlagen, Grundfragen zu Kommunikation und Charakter, die in der Schule so zu lehren sind, sodass es nicht vom familiären Umfeld abhängig ist, dem Leben in der Gesellschaft gewachsen zu sein.

Über die Grundbildung hinaus sind Interessen, Potenziale, also die persönlichen Stärken zu stärken. Allfällige Schwächen sind individuell auszugleichen, wo sie die Entwicklung der persönlichen Stärken behindern. Dafür muss im Schulsystem durch flexible Ressourcen vorgesorgt werden.

Es gibt den berühmten Ausspruch Albert Einsteins, der alles sagt, was dazu zu sagen ist.



Quelle: <https://www.azquotes.com/quote/369274> am 01.06.2024

Die Bildung in der Jugend soll uns auf das Berufsleben vorbereiten, auf Berufe, die uns erfüllen, an denen wir ein Leben lang Freude haben. Nur wenn wir unsere Stärken ausleben können, wird das eintreten.

Impuls M4.018

Das Erkennen und Fördern individueller Stärken zum System machen

Gemeinschaften sind am erfolgreichsten, wenn sie alle Aufgaben den jeweils bestgeeigneten zuteilen und nicht, wenn alle immer dasselbe machen müssen. Wann erkennen junge Menschen ihre Stärken und wie kann man ihnen dabei helfen?

Impuls M4.019

Individuelle Betreuung und Förderung erfordert persönliche Zuwendung

Wenn Schule ein Massenbetrieb ist, kann es keine individuelle Betreuung und Förderung geben. Kleine Klassen oder Gruppen, viele unterschiedliche Lehrpersonen, Projekte statt Unterrichtsstunden und Fächer, ein flexibles Bildungssystem statt auf Jahre ausgelegte starre Lehr- und Lernschienen sind Wege, die einzuschlagen sind.

Impuls M4.020

Gute Schulen haben gute Lehrende und gute Kinder vom Kindergarten bis zur Uni.

So plakativ kann man es sagen. Wenn man es den Schulen überlässt, erfolgreich zu sein und das ??? auch zu bewerben, werden sich bessere Erfolge einstellen. Voraussetzung ist, man muss gestalten können.

Schulen sollten regelmäßig ihre Erfolge evaluieren und dabei die besten Praktiken identifizieren.

Es sollte ein System für Anerkennung und Anreize erfolgreicher Schulen und Lehrkräfte geben, um herausragende Leistungen sichtbar zu machen und als Modell für Andere zu dienen.

Schulen sollten die Freiheit haben, innovative Ansätze und eigene Konzepte zu entwickeln, die den spezifischen Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Diese Flexibilität fördert kreative Lösungen und ermöglicht es Schulen, ihre Stärken besser zur Geltung zu bringen.

Impuls M4.021

Zentral angebotene Lehrinhalte in vorbereiteten Modulen

Ein Angebot, das es in anderen Ländern gibt und das Lehrenden viel Arbeit abnehmen kann, ohne ihre Lehrfreiheit einzuschränken. Sie können aus vorbereiteten Modulen wählen, diese mit eigenen Worten und Mitteln ergänzen.

Impuls M4.022

Mehr gute internationale Beispiele nutzen, Best Practice Modelle umsetzen

Die Welt bietet viele gute Programme und Methoden, von denen die Schule in Österreich profitieren kann. In der Diskussion wurde die Reach Foundation angeführt: <https://www.reach.org.au/about-reach/>. In systematischen Piloten sollen solche Beispiele getestet werden. Solche Beispiele gibt es ab der Elementarpädagogik.

Sie sind zu studieren und in geeigneter Form umzusetzen. Sie sind in vielen Studien belegt. Internationale Best Practice Beispiele sind auszuwerten und anzuwenden.

Impuls M4.023

Frühkindliche Förderung ausbauen und benachteiligte Gruppen gezielt unterstützen

Ein flächendeckendes Programm zur frühkindlichen Bildung muss allen Kindern, unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Herkunft, zugänglich gemacht werden. Dies umfasst kostenlose Kindergärten und vorschulische Bildungseinrichtungen, die speziell auf die Bedürfnisse von Kindern aus bildungsfernen Haushalten und benachteiligten sozialen Gruppen eingehen. Besonders wichtig ist die gezielte Förderung von Sprachkompetenzen, sozialer Interaktion und kognitiven Fähigkeiten, um gleiche Startchancen für alle Kinder zu gewährleisten. Darüber hinaus sollten Programme für Eltern eingeführt werden, um die häusliche Unterstützung der Kinder zu fördern.

Impuls M4.024

Mentoring-Programme und individuelle Fördermaßnahmen für benachteiligte Schüler

Um Chancengleichheit in der Bildung sicherzustellen, sollten Mentoring-Programme entwickelt werden, die benachteiligte Schüler*innen gezielt fördern. Erfahrene Lehrkräfte, Studierende und Fachleute aus der Praxis können als Mentoren fungieren, um Schüler aus einkommensschwachen oder bildungsfernen Familien zu unterstützen.

Diese Programme könnten individuelle Lernpläne, Nachhilfe und persönliche Beratung bieten, um Schüler*innen zu helfen, ihre Potenziale vollständig zu entfalten. Diese gezielte Unterstützung kann sicherstellen, dass auch Kinder mit schwierigen Startbedingungen Zugang zu hochwertigen Bildungsressourcen erhalten und ihre Zukunftschancen verbessern.

Impuls 4.025

Den Schulbetrieb individualisieren, Ressourcen für Innovation schaffen

Wie kann der Bildungsbetrieb im Alltag auf unterschiedliche Erfordernisse eingehen (audio-visuell, manuell, einmalig, repetitiv ...) und wie sehen antidiskriminierende Bewertungsschemata aus? Wie kann er inklusiv für alle gestaltet werden?

Soll es hybride Schulsysteme geben, in denen teilweise Homeschooling mit Hilfe moderner Technologien durchgeführt wird?

Der Impuls geht dahin, losgelöst von den bisherigen Usancen, ganz neue Wege anzudenken und auszuprobieren. Die vielfache Skepsis gegenüber Schulversuchen ist bekannt. Dennoch ... Meist ist es eine Frage der Ressourcen, ob Schulversuche gelingen oder misslingen. Auf Initiativen wie den Bildungsinnovationsdialog

<https://www.bildungsinnovationsdialog.at/> und die Innovationsstiftung für Bildung <https://innovationsstiftung-bildung.at/de/> wurde in der Diskussion verwiesen.

Impuls M4.026

Lehr- und Lernzeiten individuell gestalten

Wie kann Schule so gestaltet werden, dass sie dem Biorhythmus von Kindern und Jugendlichen gerecht wird und sie ihren Schlafrhythmus beibehalten können? Wie können Schulstart und Schulende individuell gestaltet werden, um unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters, Typus (Morgen-, Abendmensch) und Geschlechts gerecht zu werden? Was benötigen Mädchen während ihrer Menstruation? Welche Ruhebedürfnisse haben junge Männer und Buben? Kann der nächste Tag nach dem Test (der Prüfung) frei genommen werden, wenn die ganze Nacht für einen Test gelernt wurde? Ruheräume, Nachmittagsschlaf, u.v.m.

Impuls M4.027

„Stärken-Workshops“ und Kompetenzprofile in den Schulalltag integrieren

Um individuelle Stärken frühzeitig zu erkennen und gezielt zu fördern, sollten regelmäßige Workshops im Schulalltag etabliert werden, die den Schüler*innen helfen, ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen wie Kommunikation, Kreativität, Problemlösung oder technische Fertigkeiten zu identifizieren. Diese Workshops könnten durch externe Expert*innen oder Mentor*innen unterstützt werden.

Zudem sollten Schüler*innen ein Kompetenzprofil führen, in dem sie ihre Fortschritte und besonderen Fähigkeiten dokumentieren, ähnlich wie ein persönliches Portfolio. Lehrende, Lernende und Eltern arbeiten gemeinsam daran, individuelle Lernwege zu definieren, die auf diese Stärken aufbauen.

Gleichzeitig wird ein System etabliert, das Schülern gezielt Unterstützung bietet, um Schwächen auszugleichen, ohne sie dabei in den Mittelpunkt zu stellen. Das Kompetenzprofil hilft dabei, die Entwicklung der Stärken über die gesamte Schullaufbahn hinweg transparent zu machen und für weiterführende Bildung oder den Beruf zu nutzen.

7. Bildung als Aufgabe für alle Generationen - ein Leben lang

Viele Anlässe im Alltag weisen uns darauf hin, dass Bildung uns das ganze Leben begleiten muss. Gerade wenn dieses Bewusstsein zunimmt, fordert die Umsetzung eine große Vielfalt an Angeboten. Wir beschreiben einige in Form unserer konkreten Zukunfts-Impulse. Vieles gibt es heute bereits, aber noch nicht so vernetzt, wie es maximalen Nutzen bringen könnte.

Impuls M4.028

Elementarpädagogik: Der weisse Fleck auf der Bildungslandkarte

So muss man die Elementarpädagogik leider sehen, und das ist ein grundlegendes Thema in der Bildungspolitik. Hier ist von oberster politischer Stelle Bewusstsein zu schaffen. Gefordert wird ein nationaler Plan für Elementarbildung, der alle Aspekte umfasst, insbesondere Finanzierung, Ausbildung, Auswahl und Wertschätzung der Menschen in der Elementarbildung, Umgang mit neuesten gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen, Abstimmung mit Familienpolitik und Bildungspolitik, Chancengleichheit, etc.

Impuls M4.029

Bildung muss bei Null beginnen

Oft werden heute bereits eingetretene Fehlentwicklungen mit viel Aufwand spät korrigiert, anstatt sie von Null weg zu verhindern. Diese Korrekturen in der späteren Entwicklung der Kinder sind oft wenig erfolgreich. Ein Beispiel ist die Sprach- oder Leseförderung, wenn sie im Elternhaus nicht vorhanden gewesen ist. So kommt es, dass unvermeidliche Unterschiede im Elternhaus ein Leben lang nicht mehr ausgeglichen werden können und viel Potenzial nicht ausgeschöpft wird. Gefordert wird ein konsequentes Umdenken in der Bildungspolitik, verbunden mit der Bereitstellung entsprechender Ressourcen.

Impuls M4.030

Voraussetzungen für erfolgreiche Elementar-Pädagogik schaffen

Neben den anderswo im Manifest genannten Erfolgsfaktoren wie Honorierung (Bezahlung und Wertschätzung) und Ausbildung sind entsprechende Einrichtungen zu schaffen, die eine individuelle und professionelle Betreuung von kleinen Kindern ermöglichen. Das Betreuungsverhältnis für ausgebildete Elementarpädagoginnen darf 1:5 in der Gruppe nicht überschreiten. Die unterschiedlichen Kompetenzbereiche frühkindlicher Entwicklung sind zu beachten. Unterschiede im Elternhaus sind auszugleichen, will man alle Potenziale entfalten lassen.

Impuls MM4.031

Kinder über die Eltern erreichen, Bildung werdender Eltern, Bildungs-Pass

Es gibt unterschiedliche Wege, Kinder zu erreichen. Alle führen jedoch über die Eltern. Ob es der an anderer Stelle vorgeschlagene Bildungspass (Eltern-Kind-Pass zum frühen Bildungsweg) oder eigens dafür eingerichtete öffentliche Stellen sind, jedenfalls liegt es im Interesse der Gesellschaft, alle Kinder mit all ihren Potenzialen zu erfassen und zu betreuen. Auch die allgemeine Schulpflicht war einmal neu und umstritten. Mutige politische Schritte werden häufig nicht gewagt.

Ein solches Angebot wäre dringend notwendig und sollte ähnlich dem Eltern-Kind-Pass zwingend vorgesehen werden. Oft stehen Eltern der kommenden Geburt und den vielen Jahren der Verantwortung für Erziehung und Bildung unvorbereitet gegenüber. Bildungsferne Schichten und Eltern ohne die Einbettung in Familie und ältere Generationen haben weniger Chancen als andere gut Eingebettete. Das soll ausgeglichen werden. Das eröffnet auch neue Wege für die Kinder in Hinblick auf Integration und ein erfolgreiches Leben. Vorgeschlagen wird ein verpflichtender und anreizgestützter Bildungs-Pass analog zum Eltern-Kind-Pass.

Impuls M4.032

Interkulturelles Geschichtsbewusstsein

Die Geschichte kann uns vieles lehren, vor allem, wenn wir sie vielseitig und mit Fokus auf Ursachen und Wirkungen betrachten. Erfahrene Menschen könnten Jüngeren (aber nicht nur) ihr Geschichtsbild anbieten, in Gesprächen, Diskussionen, und vor allem sollen gleichzeitig verschiedene Geschichtsbilder angeboten werden, also zB Menschen unterschiedlicher Herkunft mit anderen Schicksalen, für Menschen unterschiedlicher Religion und Weltanschauung. So ein Dialog zur Geschichte hilft Kindern viel mehr für ihr Leben als das Pauken von Jahreszahlen der eigenen, einseitig gelehrt Geschichte. Was nicht bedeutet, die eigene Geschichte, ebenso wie die eigene Region zu vernachlässigen, denn sie gut zu kennen, ist wichtig für die Einordnung von Erfahrungen. Es heißt nur, andere Sichtweisen gleichberechtigt und gleichwertig daneben in Dialog zu stellen.

Impuls M4.033

Die Sprache des Nachbarn verstehen

Sprache ist der Schlüssel zum menschlichen Verstehen. Gerade wenn AI uns die Qual der Übersetzung abnehmen wird, verlieren wir die Chance, die anderen menschlich, nicht nur maschinell zu verstehen. Wenn wir uns persönlich mit Menschen anderer Sprache befassen, lernen wir ihre Kultur zu verstehen. Dabei lernen wir immer auch, dass alle Menschen im Kern sehr ähnlich sind. Wie bauen wir gegenüber den einzelnen Menschen die Vorurteile ab, die wir gegenüber Gruppen von Menschen leicht entwickeln und die uns eingeredet werden?

Impuls M4.034

Die Sprache leben und entwickeln lassen

Sprache ist eine zentrale Bildungsaufgabe. Sprache ist der stärkste Ausdruck unserer Kultur und Kommunikation. Sprache ist oft auch ein starker Hemmschuh für Menschen. Sprachen haben sich im Laufe von Jahrtausenden entwickelt. Wir erleben heute die Durchdringung von Sprachbeherrschung und Technologie, zB bei Rechtschreibung und Übersetzung. Wir erleben die Internationalisierung von Sprache, zum Beispiel bei der zunehmenden Bedeutung des Englischen und der Bedrohung regionaler Dialekte und kleiner Sprachen. Eine Sprache zu lehren muss künftig weit über das Lernen von oft sehr starren Regeln hinausgehen. Sprachen haben sich immer weiter entwickelt, was wir an der englischen Sprache in ihrer vielfältigen, wortreichen und pragmatischen Entwicklung sehen. Eine schnellere, unbürokratische offizielle Anerkennung sich einbürgernder Worte, Schreibweisen und Formulierungen hilft den Menschen. Am Beispiel des Deutschen: Bis die Sprachkommissionen aus mehreren Ländern sich auf Neues einigen, ist die Entwicklung lange weiter gegangen. Unzeitgemäße und komplizierte Eigenheiten wie das "scharfe ß" sollten in Frage gestellt werden. Die Reformen könnten viel weiter gehen. Dass wird unsere Sprache lebendiger, lebensnäher und leichter zugänglich machen, wird notwendig sein. Warum nicht über unsere Artikel nachdenken, anstatt künstlich zu gendern?

Impuls M4.035

Praktische Fähigkeiten vermitteln, Expertise aus der Praxis anbieten

Wir lernen in der Schule nicht, wie man eine Steuererklärung macht, wie man Alltagsgegenstände repariert, etc. ... Organisieren wir systematisch, dass Menschen aus der Praxis in die Schulen kommen und dort ihre Expertise und Erfahrung anbieten. Was auf der Uni durch Lehraufträge gut organisiert ist, muss auch für Schulen machbar sein. Wir dürfen nicht erwarten, dass Lehrende immer allen neuesten Entwicklungen so folgen können, dass sie sie kompetent lehren können.

Impuls M4.036

Von der Natur lernen

Bäume, Stauden, Gräser kennen lernen und verstehen, sehen wie sich Pflanzenarten durch den Klimawandel anpassen, Um den bspw. EDU-Campus herum, im Campus am Weg überall lernen wir mit und von Pflanzen, frühstücken Beeren, erkennen giftige, heimische und zugewanderte Arten, sehen, woher sie kommen und wohin sie gehen, oder auch ganz verschwinden.....

Erkennen, wie Kräuter und Pflanzen unserer Gesundheit beitragen können, ohne sofort auf chemische Medikamente zurückgreifen zu müssen. Begreifen, unseren Körper mithilfe der Natur zu stärken.

Lernen, welches Obst und Gemüse Saison hat und wann der richtige Zeitpunkt zum Ernten und Verzehren ist.

Lehren wir, anhand der kleinen Beispiele und darüber hinaus im Ganzen, wie die Natur in Jahrtausenden der Evolution unser Leben ermöglicht hat, aber auch, wie offensichtliche Fehlentwicklungen ausgemerzt wurden.

Lehren wir, wie viele Leistungen der Natur für uns Menschen weiterhin unerreichbar und unerforschlich sind.

Impuls 4.037

Vielfältig kochen und gemeinsam essen in unterschiedlichem kulturellen Kontext

Das Essen kann gemeinsam organisiert werden, Rituale und Nahrungsmittel, Gerichte aus anderen Kulturen und Ländern, mit den Händen, mit Stäbchen mit Besteck, je nachdem, wer kocht, Gewürze und Kräuter aus dem eigenen Anbau integrieren, Bier brauen für die Älteren, Wein kosten, Brot backen, Trauben entsaften, Marmeladen einkochen, fermentieren u.v.m.

Impuls M4.038

Fühlen, was du fühlst

Gefühlsbildung für alle Menschen am praktischen Beispiel

Zur Fortbewegung stehen zum Beispiel auch Rollstühle zur Verfügung, diese sollen für Menschen ohne Mobilitätseinschränkung genutzt werden, um sich im Gelände zu bewegen. Erst so kann gefühlt und begriffen werden, wie schwierig es ist, Barrieren überwinden zu müssen.

8. Bildung und Ethik

Der Erfolg freier, demokratischer Gesellschaften hängt davon ab, dass alle in der Gemeinschaft gemeinsamen ethischen Werten folgen, die allen bekannt sind und befolgt werden, andernfalls drohen Sanktionen.

In der Bildung ist dieser Wertekodex allen mitzugeben. Alle Interessensgruppen, politische Parteien, Religionsgemeinschaften, Wirtschaftskonzerne haben diesen anzuerkennen.

Bildung wird oft missbraucht. Dagegen ist täglich und überall anzukämpfen. Das ist eine der schwierigsten Aufgaben einer Gesellschaft.

Im Rahmen des GenerationenDialoges arbeiten wir auch an einem Manifest "Gesellschaft" in dem Ethik und Werte eine große Rolle spielen.

Impuls M4.039

Integration eines Ethikkodex in das Bildungssystem

Bildungseinrichtungen sollten einen klar definierten Ethikkodex entwickeln und implementieren, der grundlegende Werte wie Respekt, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz umfasst. Dieser Kodex sollte allgemein bekannt und gemacht in die Lehrpläne integriert werden und regelmäßig in Unterricht und Schulaktivitäten thematisiert werden. Es ist wichtig, dass alle Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte geschult werden, um diesen Kodex effektiv zu vermitteln und in ihrem täglichen Unterrichts- und Erziehungsalltag umzusetzen. Die Einhaltung und Umsetzung des Ethikkodex sollten durch regelmäßige Überprüfungen und Evaluationen sichergestellt werden, um die ethischen Standards in der Bildung kontinuierlich zu wahren.

Impuls M4.040

Schaffung eines unabhängigen Ethik-Gremiums zur Überwachung und Beratung

Ein unabhängiges Ethik-Gremium sollte eingerichtet werden, um die ethischen Standards und den Wertekodex in Bildungseinrichtungen zu überwachen und zu beraten. Dieses Gremium sollte aus Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, einschließlich Bildungsexpert*innen, Ethiker*innen, Vertreter*innen von Religionsgemeinschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen bestehen. Es soll sicherstellen, dass Bildung nicht für politische, wirtschaftliche oder andere Interessen missbraucht wird und dass ethische Prinzipien in der Bildung durchgesetzt werden. Das Gremium sollte regelmäßig Berichte veröffentlichen und Empfehlungen zur Verbesserung der ethischen Praxis in Bildungseinrichtungen geben. Es sollte auch als Anlaufstelle für Beschwerden und Missstände dienen und entsprechende Maßnahmen empfehlen.

9. Unser Bildungssystem

Ein Manifest zur Bildung kommt ohne Impulse zum Bildungs- und Schulsystem nicht aus. Wir messen uns keinerlei ganzheitliche Beurteilung an, geben nur Einzel-Impulse, wie sie in Gesprächen entstanden sind. Viele andere Hinweise finden sich in unterschiedlichen Kapiteln. Faktum ist, dass unser Schulsystem zwar immer wieder angepasst wird, sich in den Grundzügen aber seit sehr langer Zeit unverändert geblieben ist. Eine Umbruchzeit, wie wir sie erleben, sehen wir als Anlass zu sehr grundsätzlichen Reformen.

Anmerkung zu den Manifesten und Impulsen, hier und generell:

Der GenerationenDialog und seine Partner, hier Teach for Austria, die Welt von Morgen und OIAV legen größten Wert darauf, nicht in die Tagespolitik hineingezogen zu werden. Es ist aber unvermeidlich, Texte zu formulieren und Impulse zu setzen, die zur selben Zeit Themen der Tagespolitik sind. Diese Texte und Impulse kommen von engagierten Einzelpersonen und sind als persönliche Erfahrungen und Anliegen zu verstehen und NICHT als politische Statements. GD und Partner verstehen sich

äquidistant und neutral gegenüber allen demokratischen Parteien und freuen sich auf inhaltliche Reaktionen.

Impuls M4.041

Einführung der Gesamtschule

Die Gesamtschule erhöht die Chancengerechtigkeit für die Jungen, stärkt sozialen Ausgleich und löst Alltagsprobleme arbeitender Eltern. Im internationalen Vergleich kann damit die Position Österreichs verbessert werden. Die frühe Weichenstellung in der Bildungslaufbahn mit 10 Jahren hat weitreichende Folgen für den Lebensweg und nimmt die Chance, die Entwicklung von Talenten unabhängig vom sozialen Hintergrund zu fördern. Viele Kinder brauchen mehr Zeit, ihre Stärken zu entwickeln.

Impuls M4.042

Einführung der Ganztagsschule

In der Halbtagschule werden wesentliche Aufgaben wie Hausübungen ausgelagert. Eine Verantwortung, die Eltern heute oft nicht übernehmen können. Sport und Kreativität, gemeinsame soziale und kulturelle Aktivitäten am Nachmittag bereichern die Bildung, über das reine Lernen hinaus.

Impuls M4.043

Flexible Leistungsgruppen, gezielte Fördermaßnahmen und Teamteaching

In Ländern wie Finnland, wo alle Kinder bis zum 15. Lebensjahr dieselbe Schule besuchen, werden Unterschiede in Herkunft und Entwicklung besser aufgefangen. Dort gibt es flexible Leistungsgruppen, gezielte Fördermaßnahmen und Teamteaching. Das Ergebnis zeigt sich in internationalen Vergleichsstudien: In den PISA-Studien der letzten Jahre lag Finnland im Lesen deutlich über dem OECD-Schnitt, während Österreich darunter lag.

Impuls M4.044

Soziale Integration in der Gesamtschule

Das duale Schulsystem in Österreich führt in der Praxis oft zu einer sozialen Trennung. In AHS-Klassen finden sich überdurchschnittlich viele Kinder aus wohlhabenden Familien, während die Mittelschulen eher von Kindern aus bildungsfernen Haushalten oder mit Migrationshintergrund besucht werden. Diese „Trennung“ kann gesellschaftliche Spaltungen vertiefen. Gesamtschulen würden dem entgegenwirken, indem Kinder aus unterschiedlichen Milieus gemeinsam lernen. Das fördert gegenseitigen Respekt, baut Vorurteile ab und stärkt die soziale Kompetenz – Eigenschaften, die auch für das spätere Berufsleben unverzichtbar sind.

Impuls M4.045

Schulsystem an die Anforderungen der Zukunft anpassen

Die moderne Arbeitswelt verlangt nicht nur Fachwissen, sondern auch Kreativität, Teamfähigkeit und die Fähigkeit, mit unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten. Eine Gesamtschule könnte durch projektorientierten und inklusiven Unterricht genau diese Kompetenzen fördern. Wer in heterogenen Gruppen lernt, entwickelt automatisch mehr Flexibilität und Problemlösungskompetenz. Lehrkräfte würden ebenfalls von klareren Strukturen profitieren und könnten stärker in Teams eingebunden werden.

Impuls M4.046

Betreuung der Kinder ab einem Jahr

Will man die Berufstätigkeit beider Eltern ermöglichen, und dafür gibt es viele Gründe, muss flächendeckend für leistbare Kleinkinderbetreuung ab einem Jahr gesorgt sein.

Impuls M4.047

Neue Taktung der Ferien

Ziel der Ferien ist die Erholung der Kinder. Dabei soll sich ein sinnvoller Lernrhythmus über das Jahr ergeben. Weiters ist auf neue Gegebenheiten in der Gesellschaft Rücksicht zu nehmen, wie zB auf die Tatsache, dass heute meist beide Eltern arbeiten. Vorgeschlagen wird

- die Sommerferien auf 6 Wochen zu verkürzen
- die Herbstferien zu verlängern
- eine längere Lernzeit zwischen Weihnachten und Frühjahrsferien
- Semesterferien mit Osterferien kombinieren

Damit ergeben sich 4 Lernzyklen und 4 längere Ferienzeiten im Jahr.

Impuls M4.048

Schule und Weltanschauung, Religion, Nation, Integration

Es ist zu beobachten, dass der Umgang mit Religion und Weltanschauung in der Schule vielerorts zum Problem geworden ist. Auch nationalistische Themen spielen in die Schule hinein. Finden sich dazu nicht rasch demokratische Wege, ist mit weiterer Radikalisierung zu rechnen. Diese Wege für das Zusammenleben müssen primär bei den Eltern erwirkt werden. Die Schule kann nur integrieren, wenn Bereitschaft dazu mitgebracht wird. Klarheit und Konsequenz wird gefordert, auch demokratische Härte, wo andere Wege versagen.

Impuls M4.049

Talentbestimmung in der Schule

Oft wird der Weg auf die Uni als Erfüllung der Chancengerechtigkeit gesehen. Oft ein Irrweg, weil Überangebote geschaffen werden, die weder dem Markt noch den jungen Menschen dienen und junge Menschen bisweilen überfordert werden. Daraus resultierende Selektionsprüfungen treffen häufig die Falschen. Talentbestimmung braucht mehr als einen Tag: menschliche Zuwendung, Befassung. Das muss die Schule bieten.

Impuls M4.050

Praktische Ausbildung für ein erfolgreiches Leben, die Lehre als Beispiel

Die duale Ausbildung, die Lehre mit Matura, ist ein hervorragender Weg für die Wirtschaft und viele junge Menschen. Lehrberufe sind oft Mangelberufe. Ihr Image ist noch weiter zu heben und diese Laufbahn ist zu fördern.

Impuls M4.051

Effiziente Nutzung von Ressourcen

Österreich finanziert derzeit zwei parallele Schulsysteme, was zu Doppelstrukturen und einem hohen administrativen Aufwand führt. Eine einheitliche Gesamtschule könnte Ressourcen bündeln und Mittel gezielter einsetzen – etwa für kleinere Klassen, digitale Ausstattung oder zusätzliche Förderangebote. Laut Statistik Austria (Bildungsstatistik 2022) gibt Österreich pro Schüler:in im Sekundarbereich I rund 11.000 Euro pro Jahr aus. Eine effizientere Struktur könnte ermöglichen, dass ein größerer Teil dieser Mittel tatsächlich in Unterrichtsqualität und individuelle Förderung fließt.

Impuls M4.052

Deutlich mehr finanzielle Mittel für Bildung

Bei allem Verständnis für Sparzwänge müssen wesentlich mehr finanzielle Mittel für die Bildung vorgesehen werden. Angebot und Betreuungsverhältnis sind jeweils jeweils zu verbessern, administrative Arbeiten sind von den Lehrenden fernzuhalten.

10. EDU-Campus

Aus der Arbeit zu den Manifesten Bildung und Lebensraum entstand eine Utopie, wie man Bildung künftig organisieren, räumlich gestalten und einbinden sollte. Sie wird hier kurz beschrieben und im Detail als Impuls präsentiert.

Es handelt sich um die Idee für ein neuartiges, integratives Gemeinde-Bildungszentrum mit dem Ziel, die allmählich sterbenden Zentren von Grätzeln im Ballungsraum und Gemeinden am Land neu zu beleben, indem man Bildungseinrichtungen ins Zentrum setzt, räumlich und ideell.

Neu an der Idee ist, dass man den EDU-Campus bewusst offen organisiert und nicht mit Mauern und Zäunen umgibt, wie das bei vielen Schulen und Kindergärten heute der Fall ist. Natürlich wird es abgegrenzte Räume zum Spielen, Lernen, Sporteln geben, aber der EDU-Campus als Bildungsplattform sollte allen offenstehen.

Ziel ist, die Integration möglichst vieler lokaler Funktionen in und um den Campus zu gewährleisten, um vielfältiges Leben entstehen zu lassen; Wohnen, Einkaufen, Kunst, Kultur, Gemeinschaft, Reden, Treffen, Essen, Trinken, Bildungs- und Freizeitangebote, Sport und Spiel für alle Generationen, Kreativräume, ...

Es ist uns bewusst, dass die Sicherheit ein Thema ist, das der Realisierung dieser Utopie entgegenstehen kann. Dennoch schlagen wir vor, die Idee weiter zu verfolgen und auch zur Sicherheit innovative, zukunftsorientierte Lösungen zu finden.

Wichtig ist uns auch, dass bestehende Bausubstanz soweit möglich verwendet wird, saniert, restrukturiert, neu genutzt, ... um die historischen Kerne in Stadt und Land zu erhalten und zu erneuern. Neubau ja, aber nur dort, wo unbedingt notwendig.

Impuls M4.053

Der „EDU-Campus“ - Bildung im Lebens-Mittelpunkt

Unser Ziel ist ein Pilot, einen EDU-Campus in engem Zusammenwirken mit einer Gemeinde, allen zuständigen Behörden und den Menschen der Region umzusetzen. Nach 5 Jahren Betrieb soll evaluiert und verbessert werden. Der EDU-Campus soll der Stolz jeder Gemeinde, jedes Stadtquartiers werden. Das ist am ersten Beispiel zu entwickeln.

11. Technologie - Bildung - Gesellschaft

Diesem “Wirkungs-Dreieck für eine erfolgreiche Zukunft” haben wir unsere erste Impuls-Challenge gewidmet und die jungen Menschen eingeladen, Impulse zu diesem Themenkreis zu verfassen und als Reels (Kurzvideos in den Sozialen Medien) hochzuladen. Die besten Einsendungen werden prämiert.

All eingereichten Videos, viele betreffen die Bildung, siehe <https://generationendialog.com/home/aktionen/challenge01/>

Dieses Themen-Dreieck entspricht der Interessenslage der drei Partner des GenerationenDialoges, Teach for Austria, OIAV und Rotary und wurde von ihnen thematisiert. Der Rotary Club Perchtoldsdorf hat als Initiator der Initiative “Die Welt von

Morgen“ ein namhaftes Preisgeld spendiert. Die Verleihung fand am 24. April 2025 im Rahmen des ersten Rotary Zukunftsforums statt.

Wir präsentieren das hier, weil wir zu weiteren Challenges anregen wollen. Es ist wichtig, den Ausdrucksformen der Jugend entgegenzukommen, will man sie begreifen, ihnen Stimme und Bühne geben.

11.1. Das Dreieck für eine erfolgreiche Zukunft

Warum dieses Dreieck?

Weil diese drei Themen mehr als andere darüber bestimmen werden, ob es den Menschen in Zukunft gut gehen wird.

Die rasante Entwicklung neuer Technologien bringt Chancen und Risiken. Entwicklung und Einsatz neuer Technologien bestimmt den Erfolg von Wirtschaftsräumen und damit der Menschen. Durch innovative Technologien kann es gelingen, Bedrohungen für Menschen zu lindern oder abzuwehren. Technologien können auch zur Zerstörung eingesetzt werden.

In der Bildung ist all das zu berücksichtigen. Das Bildungssystem ist darauf einzurichten. Nur der Zugang zu Bildung ermöglicht, am künftigen Erfolg teilzuhaben. So wie die Technologie spielt auch die Bildung eine doppelte Rolle, als Ursache und Wirkung. These 1 zur Wirkung: Höhere Bildung führt zu intelligentem und ethisch wertvollem Einsatz von Technologie.

These 2 zur Ursache: Neue Technologien in der Kommunikation führen zur Verbildung von Menschen und Gesellschaft. Viel Stoff für Diskussion und Impulse ...

Die Gesellschaft ändert sich aufgrund von Technologie und Bildung. Auch sie spielt eine aktive und passive Rolle, wirkt und ist betroffen. Die Welt von Morgen wird anders aussehen und funktionieren als die Welt von Gestern und Heute.

Der Generationen Dialog eignet sich besonders, darüber zu reden und Klarheit zu schaffen. Unser Ziel ist es, auf Themen und Probleme hinzuweisen und zur gemeinsamen, friedlichen Lösung aufzufordern.

11.2. Technologie als Ursache und Wirkung

Der Mensch ist ein Forschergeist. Die Evolution hat uns zu Rivalen erzogen. Das hat ihn erfolgreich gemacht. Er kann damit nicht aufhören. Er wird immer Neues erfinden. Er wird immer seinen eigenen Vorteil suchen. Er wird also neue Technologien entwickeln und einsetzen. Sie werden die maßgebliche Ursache für die Veränderung unserer Lebensbedingungen sein, im Guten und im Bösen.

Die politischen Rahmenbedingungen für den Einsatz neuer Technologien werden unser Schicksal entscheiden. Sie werden zunehmend global sein müssen. Die UNO ist in Gefahr, ihren regelnden und mäßigenden Einfluss zu verlieren. Autokratien streben nach Hegemonie und zetteln Unfrieden an. Der Krieg war in der Geschichte immer ein Treiber neuer Technologien, zunächst zum Schaden, später vielleicht zum Nutzen der Menschen. Unser Vernichtungspotenzial ist bereits ausreichend für unsere kollektive Vernichtung.

Im Guten sind die Technologien die Ursache für die Qualität unseres Lebens. Welche Impulse braucht es, um neue Technologien zur Ursache ausschließlich positiver Entwicklungen werden zu lassen?

Beispiele für die Technologie als Treiberin der Zukunft:

- Informatik, Datenwirtschaft, IT und AI werden eine große Umstellung der Arbeitswelt, aber auch des Privatlebens und des Zusammenlebens der Menschen bewirken.
- Technik als Elektrotechnik, Energietechnik, Mechatronik etc. werden zu neuen Produkten und Anlagen mit neuen Wirkungen führen, auch führen müssen. In der Energietechnik sind wir darauf angewiesen, neue Wege zu finden.
- Biologie, Biogenetik mit Wirkung auf die Medizin werden neue Chancen für das Leben der Menschen eröffnen

Diese Entwicklungen bewirken, dass Bildung und Gesellschaft sich ändern, bzw. ändern müssen. Tun sie das nicht oder zu langsam, oder in eine falsche Richtung, kommt es zur Gefahr, dass die Zukunft einer Gesellschaft (Region, Unternehmen, Welt) nicht erfolgreich wird.

Vieles ist noch nicht abschätzbar. Zu beobachten ist, dass der gegenwärtige Technologieschub ein sehr großer ist und es entsprechend lange dauern wird, bis sich die Menschheit darauf einstellen kann.

Wirkungen sind immer Chancen und Herausforderungen.

Eine besondere Herausforderung unserer Epoche ist, dass wir offensichtlich die planetaren Grenzen erreicht haben und überschreiten. Der Planet kann seine natürlichen Kreisläufe und Balancen nicht mehr aufrechterhalten, wahrscheinlich die größte Herausforderung für die Menschheit seit Beginn ihrer Geschichte. Diese Thematik handeln wir im Manifest Wirtschaft mit dem Motto "Nachhaltige Wirtschaft ist der beste Klimaschutz" ab.

Beispielhafte Impulse:

Impuls M4.054

Weltweite verbindliche Regeln für den Einsatz von Technologien

Es gibt positive Beispiele aus der jüngeren Geschichte. Der Einsatz von Atomwaffen, Chemiewaffen und Raketen konnte geregelt werden. Das gelang allerdings nur unter dem Eindruck schrecklicher Wirkungen und es droht Gefahr, dass diese Regeln ignoriert bzw. beendet werden. Das wird zu neuen schrecklichen Wirkungen führen, die wieder Ursache neuer Regelungen sein können.

Impuls M4.055

Sinnvoller Datenschutz, positiven Gebrauch fördern, Missbrauch verhindern

Beispielsweise im Gesundheitswesen kann es lebensrettend sein, Gesundheitsdaten zu speichern. Auch volkswirtschaftlich ist das sinnvoll. Um den Missbrauch von Daten zu verhindern, stehen bereits heute gute technische und rechtliche Mechanismen zur Verfügung. Aus praktischen Erfahrungen in verschiedenen Ländern soll gelernt werden, wie Gesundheits-Datensysteme künftig zu gestalten und zu nutzen sind.

Impuls M4.055

Weltweite verbindliche Regeln für den Verbrauch von Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Bei solchen Impulsen wird klar, dass wir uns im Bereich der Utopie bewegen. Dennoch darf man nie aufhören, Utopisches zu verlangen. Eines Tages wird sich die Situation so verschärfen und damit klären, dass es zur Umsetzung kommt. Bis dahin sollte die Zeit genützt werden, vorausschauend angemessene Regeln zu konzipieren und laufend anhand aktueller Entwicklungen anzupassen, zB auf Grundlage der Statistiken zur Erreichung der planetaren Grenzen.

11.3. Bildung als Ursache und Wirkung

Gesellschaften mit höherem Bildungsniveau sind eher in der Lage, neue Technologien zu entwickeln und positiv einzusetzen und die gesellschaftlichen Normen so weiterzuentwickeln, dass die Zukunft erfolgreich werden kann. Das trifft nur dann zu, wenn das Bildungsniveau in der Gesellschaft nicht allzu unterschiedlich ist.

Diese Aussage ist zu relativieren, weil auch elitäre Bildungssysteme so gestaltet sein können, dass sie neue Technologien fördern. Ein solches Bildungssystem steht einer hoch entwickelten und breit getragenen Demokratie entgegen.

Neue Technologien ermöglichen neue Formen zeitgemäßer Bildung. Hier besteht großer Handlungsbedarf. Traditionelle Bildungseinrichtungen entsprechen dem oft nicht. Damit werden große Chancen für künftige Generationen nicht genützt. Das Pauken von Wissen ist überholt. Die Beurteilung und Nutzung des im Internet angebotenen Wissens ist zu lehren. Spielerisches IT-unterstütztes Lernen ist zu fördern. Die Lehrenden sind entsprechend auszubilden, auszuwählen und zu honorieren. Personen aus Forschung und Praxis sind in den Unterricht zu integrieren.

Neue Technologien gefährden auch die Bildung. Die exzessive Nutzung von Handys und Tablets ab Jugendalter kann zu großen Verirrungen führen, die nur schwer zu korrigieren sind. Das ist ein Thema für Familien, Freundeskreise, Bildungseinrichtungen und Gesellschaft, also Politik.

Beispielhafte Impulse:

Impuls M4.056

Menschen aus Wissenschaft und Wirtschaft in die Ausbildung einbeziehen

Es darf nicht erwartet werden, dass Lehrende in Schulen alle neuen Entwicklungen so verfolgen, dass sie sie aktuell und kompetent lehren können. Ihre Aufgabe ist Allgemeinbildung, auch fachliche Allgemeinbildung, und Charakterbildung. Ab 15 Jahren sollen systematisch Externe aus Wissenschaft und Wirtschaft in der Bildung mitwirken. Dafür sind Lehrpläne zu verfassen und Bedingungen festzulegen. Eine Möglichkeit wäre ein möglichst breites und fair aufgeteiltes ehrenamtliches Engagement.

Impuls M4.057

Synergien zwischen Wirtschaft und Bildung nutzen

Die Wirtschaft hat ein Interesse an zeitgemäßer und zukunftsorientierter Bildung. Das kann bildungspolitisch genützt werden, indem Ressourcen aus der Wirtschaft für den Bildungssektor bereitgestellt werden. Dabei darf es nicht dazu kommen, dass wirtschaftliche Einzelinteressen das ganzheitliche Bildungsinteresse überlagern. Es kann

von Interesse sein, dass zB ein in Digitalisierung oder Medizin erfahrenes Unternehmen in der Schule ihre Erfahrungen einbringt. Das darf sich aber nicht zu einer Marketing-Veranstaltung entwickeln.

Impuls M4.058

Spielerisches Lernen von Zusammenhängen ermöglichen

Computer Games sind sehr weit verbreitet und werden oft negativ gesehen. IT-gestützte Unternehmensspiele sind gängige Lehrmethoden an Universitäten. Aus diesen beiden kann man für junge Menschen Lehr- und Lernmethoden ableiten, die mit Freude angenommen werden und den Frontalunterricht ergänzen. Gruppenspiele und interaktive Lernspiele für Schule und daheim sind zu entwickeln. Auf Computer-freie Zeiten ist zu achten. Sie sind im Bewusstsein der Lernenden entsprechend zu verankern.

11.4. Gesellschaft als Ursache und Wirkung

Diese Entwicklungen bewirken, dass Bildung und Gesellschaft sich ändern, bzw, ändern müssen. Tun sie das nicht, oder zu langsam, oder in eine falsche Richtung kommt es zur Gefahr, dass die Zukunft einer Gesellschaft (Region, Unternehmen, Welt) nicht erfolgreich wird.

Vieles ist noch nicht abschätzbar. Zu beobachten ist, dass der gegenwärtige Technologieschub ein sehr großer ist und es entsprechend lange dauern wird, bis die Menschheit sich darauf einstellen kann.

Wirkungen sind immer Chancen und Herausforderungen.

Der Umgang mit Computern und Handys, die überwiegend über die Sozialen Medien gepflegten sozialen Beziehungen und die Beeinflussung der Meinungsbildung durch undurchschaubare Informationen führen zu neuen Aufgabenstellungen in der Organisation und Führung von Gesellschaften.

Impuls M4.059

Entwicklung und Implementierung von Bildungskonzepten für eine nachhaltige Zukunft

Bildungseinrichtungen sollten gezielt Konzepte und Lehrpläne entwickeln, die auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung eingehen. Dazu gehört die Integration von Themen wie Umweltbewusstsein, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung in den Lehrstoff. Schüler und Studenten sollten nicht nur Wissen über ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen erwerben, sondern auch praxisnahe Fähigkeiten entwickeln, um Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Kooperationsprojekte mit Umweltorganisationen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen können dabei helfen, reale Probleme zu adressieren und innovative Ansätze zu fördern.

Impuls M4.060

Information beurteilen lernen statt Wissen pauken

Zum Abschluss und wiederholt, noch einmal einen der wichtigsten Impulse zur Bildung: der Umgang mit der Fülle an Information, richtig und falsch, informativ und manipulativ. Die Bildung muss verstärkt auf die Entwicklung digitaler Medienkompetenz und

kritisches Denken fokussieren, um den Herausforderungen der Informationsgesellschaft und den **Auswirkungen** sozialer Medien gerecht zu werden. Schulen und Hochschulen sollten Lehrpläne integrieren, die den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien, den Umgang mit Fake News und die Analyse von Informationsquellen schulen. Workshops und Trainings zur Medienkompetenz sollten sowohl für Schüler als auch für Lehrer und Eltern angeboten werden. Die Förderung kritischen Denkens kann durch projektbasiertes Lernen, Debatten und Analysen von Fallstudien verstärkt werden, um die Fähigkeit zur reflektierten und informierten Meinungsbildung zu stärken.

TEIL C - ZUM ABSCHLUSS

Mitwirkende und Menschen, die dahinter stehen

Die Mitwirkung bei ehrenamtlichen Initiativen bedeutet Freiwilligkeit und Eigenverantwortung zum Wohle der Gesellschaft. So verstanden wird klar, dass Mitwirkung vielfältig sein kann und persönlich unterschiedlich ist, als Gesprächspartner*in, Mitschreibende, bisweilen dagegen Argumentierende, ...

Zu jedem Manifest listen wir alle Namen und Kontakte derer, die „dahinter stehen“. Das bedeutet nicht, dass sie mit allen Positionen übereinstimmen. Das bedeutet nur, dass sie in der einen oder anderen Form mitgewirkt haben und sich grundsätzlich dazu bekennen, dass Vieles zu tun ist, um die Zukunft erfolgreich zu machen.

Wir listen die Namen und Kontakte offen auf. Ein klares Bekenntnis gegen die Anonymität. Wir reihen nach Vornamen und Zunamen. Ein Zeichen unserer hierarchielosen Teams. In den Manifesten verzichten wir bewusst darauf, Beiträge namentlich zuzuordnen.

in den Phasen 1+2 - Idee und Vorschlag

Alexander Tinti Gründer und Leiter Naturschutzprojekt Refugio Tinti in Costa Rica
info@refugiotinti.com

Alessandra Herdeg Talent Acquisition & Partner Engagement bei TFA
alessandra.herdeg@teachforaustria.at

Angelika Rauch Geschäftsführerin der tbw research Forschungsgesellschaft in Wien
a.rauch@tbwresearch.org

Claudia Müllauer International High School Herzogberg und CEU Vienna
claudia@am-herzogberg.com

Clemens Bickel ist bei TFA in der Organisation und Kommunikation tätig
clemens.bickel@teachforaustria.at

Daliana Ilies studiert Kommunikation, arbeitet bei uneven und ist bei den GD Leads
daliana.ilies@icloud.com

Daria Vidak studiert Architektur und arbeitet an Forschungsprojekten mit
d.vidak@tbwresearch.org

Erika Krenn-Neuwirth Governorin 2024-25 des Rotary Distrikts 1910, Strategie-Beraterin
erika@kundkwico.onmicrosoft.com

Julia Schmid leitet Forschungsprojekte zum Thema Mobilität, Raum und Gesellschaft
j.schmid@tbwresearch.org

George Tsiklauri ist bei TFA in der Organisation und Kommunikation tätig
george.tsiklauri@teachforaustria.at

Gerald Goger Präsident des OIAV, Universitätsprofessor, GF Landesholding Burgenland
g.goger@oiav.at

Hans-Peter Reisinger langjähriger Lehrer und Schulleiter, Fokus ganzheitliche Bildung
[Hans-Peter Reisinger <hpr7160@gmail.com>](mailto:hpr7160@gmail.com)

Klara Zeiner Projektmanagerin The Things We Learn, ehem. TFA Fellow im Kindergarten
klara@thethingswelearn.com

Klaus Klenner Präsident des Rotary Club Perchtoldsdorf 2024-25 und IT Experte
klaus.klenner@gmx.at

Lorenzo Ramani Fellow bei Teach For Austria, engagiert in der Bildungspolitik
lorenzo.ramani.2022@teachforaustria.at

Magdalena Strauch zur Zeit der Redaktion Head of Public & Community Affairs bei TFA
magdalena.strauch@teachforaustria.at

Mario Stepanik studiert Neurowissenschaften in Oxford und ist bei den GD Leads
mariostepanik@gmail.com

Michaela Hermann Geschäftsführerin des OIAV, erfahren in Jugendinitiativen
m.hermann@oiav.at

Philippos Ioannou Fellow bei Teach For Austria, unterrichtet in Wien
philippos.ioannou.2023@teachforaustria.at

Simon Kaufmann, Green Building Architekt, im Präsidium des OIAV und bei GD Leads
s.kaufmann@oiav.at

Silvia Mayrhofer wirkt im GD mit und bringt praktische Bildungserfahrung ein
silviamayrhofer@gmx.at

Walter Emberger ist Gründer von Teach For Austria, Experte in Bildungsfragen
walter.emberger@teachforaustria.at

Wilhelm Reismann Initiator der "Welt von Morgen" und des "GenerationenDialoges"
willi@reismann.org und [+43 664 337 3881](tel:+436643373881)

in der Phase 3 - Diskurs

Michael Werzowa ????
michael.werzowa@gmail.com

Vorname Zuname Text???
[Mail](#)

Usw usw

Wie wir es sehen und meinen

Unser Ziel ist es, im GenerationenDialog Zukunftsimpulse zu erarbeiten. Um den jungen Menschen eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen, muss sich Vieles ändern. Alle wissen das. Alles ist seit Jahrzehnten gedacht, gesagt, geschrieben. Warum tun wir das nicht? Warum setzen wir diese als notwendig erkannten Maßnahmen nicht um?

Dazu fordern wir in unseren Zukunftsimpulsen auf, national, europäisch, global. Wir wissen, dass es komplex, fast unmöglich ist. Wir wissen, dass es Widersprüche in den Impulsen gibt. Aufgabe der Demokratie ist es auch, Widersprüche ausreichend rasch in gemeinsame Lösungen zu verwandeln. Dauert es zu lange, überwiegen die Widersprüche die Lösungen, werden die Menschen unzufrieden mit der Demokratie.

Wir haben Mut zur Lücke. Wir können nur Beispiele herausgreifen. In den Manifesten versuchen wir ein Gesamtbild zu den Impulsen aus den Themenkreisen, in denen wir

seit Herbst 2022 Gespräche führen. Im Unterschied zu anderen Diskussionsforen agieren wir nicht anonym. Im GenerationenDialog finden Organisationen, Unternehmen und Menschen zusammen, die grundsätzlich – aber nicht in allen Details – ähnliche Ziele haben und diese vertreten.

Wir sind jederzeit bereit, über alles zu reden, wir suchen den Dialog.

Wir können keine inhaltliche Verantwortung übernehmen. Impulse und Manifeste sind persönliche Meinungen. Die wenigsten von uns kommen aus der Wissenschaft. Jedes Manifest ist anders, spiegelt die Positionen der Mitwirkenden wider. Gut so. Meinungsvielfalt darf kein Widerspruch zu Demokratie sein. Darf sie nicht überfordern.

Wir sammeln die Meinungen junger und erfahrener Menschen mit gesundem Menschenverstand. Den haben wir alle. Der kommt oft zu kurz.

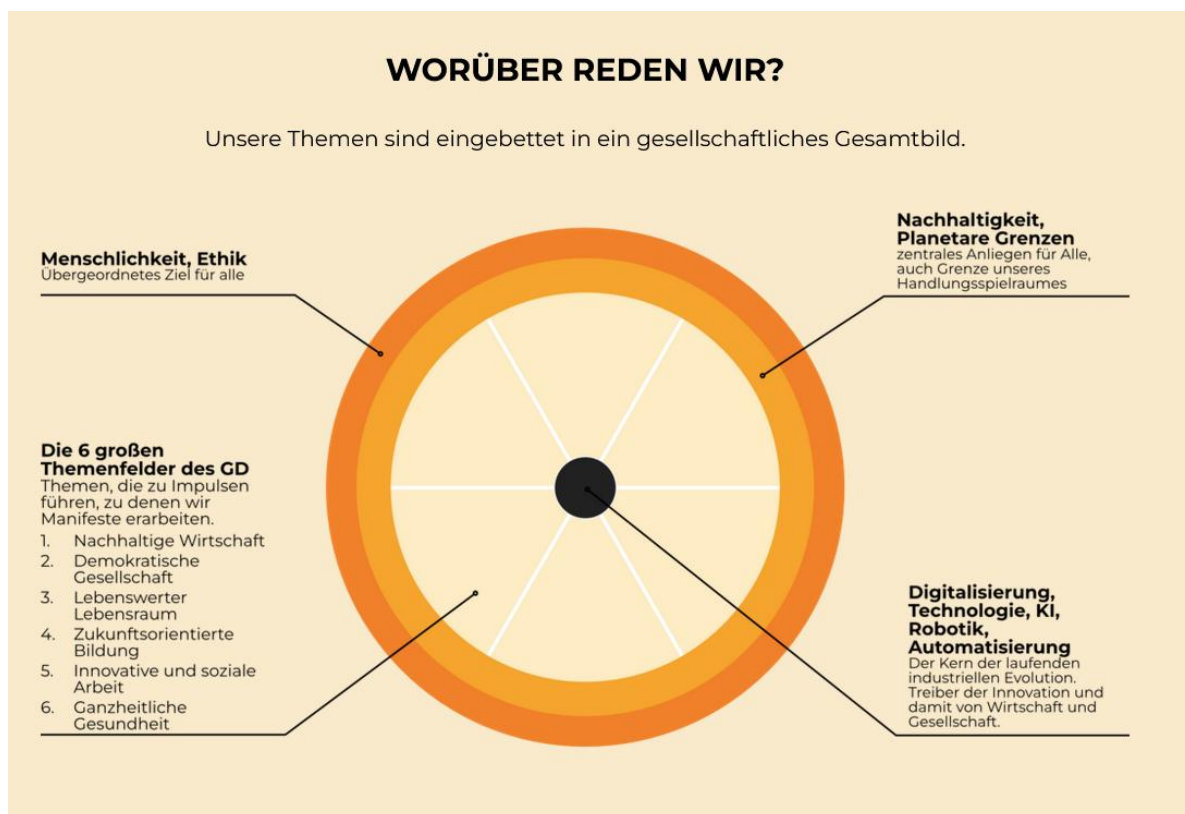
Je mehr Information es gibt, desto mehr "gesunden" Menschenverstand braucht es. Nur so wächst Vertrauen im persönlichen Gespräch von Mensch zu Mensch.

Wir bemühen uns um einfache, klare Worte. Das ist vielfach verloren gegangen. Gut gemeinte, deutliche, auch harte Worte sind besser als schlecht gemeinte, den Sinn versteckende Schönrede. Wir sagen oft „wir“ und meinen damit „viele“: uns selbst, die Aktiven, unterschiedliche Menschengruppen oder alle Menschen.

Wir sind nicht einheitlich in Stil und Schreibweise, im Ausdruck, im Gendern, wir dilettieren - im schönsten Sinn des Wortes.

Alles hängt zusammen

Das Gesamtbild ist uns sehr wichtig, wie wir es auf unserer Webseite zeigen.
 Unsere 6 Themen haben sich im Gespräch entwickelt, geben Struktur, nicht mehr.
 Hätten auch anders lauten können. Das Gesamtbild zählt. Übergreifendes Verständnis.



Quellen und Verweise

Am Ende einige Links zur weiterführenden Befassung und zu den Daten, Zahlen, Fakten und Argumenten, zu denen sie uns führen.

<https://www.teachforaustria.at/>
<https://www.oia.v.at/>
<https://rotary.at/de/>
<https://www.bmb.gv.at/>
<https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bine.html>
<https://teachforall.org/>
https://en.wikipedia.org/wiki/Teach_For_All
<https://innovationsstiftung-bildung.at/de/>
<https://zukunftderbildung.univie.ac.at/>
<https://www.wien.gv.at/spezial/regierungsabkommen2025/beste-bildung-fur-die-beste-zukunft/die-schule-der-zukunft-gestalten/>
<https://www.stiftungbildung.org/ziel-zweck-vision/>
<https://www.un.org/sustainabledevelopment/education/>
<https://www.unesco.org/en/education>
<https://unsceb.org/topics/education-and-learning>
<https://www.right-to-education.org/sites/right-to-education.org/files/>
<https://generationendialog.com/home/impulse/impulsplattform/>

Wie es weitergehen soll?

Am Ende geht es immer um die Umsetzung. Nach der **Phase 3** mit kritischem Hinterfragen, Diskutieren und Erhärten tragen wir Manifeste und Impulse in der **Phase 4** an die Öffentlichkeit, die Politik und die Medien heran und fordern Umsetzung - nicht aller Ideen, aber doch einen konsequenten Fortschritt in Richtung einer erfolgreichen Zukunft für junge Menschen.

Der Vergleich mit einem **“Verbesserungs-Vorschlags-Wesen der Gesellschaft”** trifft es gut. Erfolgreiche Unternehmen haben so etwas. Erfolgreiche Führungskräfte hören immer in ihr Unternehmen hinein, auf alle Menschen in allen Positionen. Ein Ziel dieser Phasen ist auch, immer mehr Menschen zu gewinnen, die hinter den Manifesten stehen. Gemeinsam erreichen wir mehr!

In diesem Sinne wollen wir immer wieder an die Umsetzung erinnern und sind dankbar für jeden Kontakt und jede Rückmeldung.

VIELEN DANK.

Reaktionen in Phase 3 bitte an office@generationendialog.com

Weitere Information unter <https://generationendialog.com>